

# Wochenblatt

## für Bschopau und Umgegend



### Bschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend (Bschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bschopau behördlich-erlaubt bestimmte Blatt.  
Bankkonten: Erzgebirgische Landesbank e. G. m. b. H. Bschopau Gemeindegeldkonto: Bschopau Nr. 41  
Volkshilfskonto: Leipzig Nr. 42894 — Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 25 Pf.; Nachschlageliste A: Nachweis 25 Pf.; Pufferanzeigengebühr 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumbach, Waldkirchen, Bärenthal, Haindorf, Bilschlag, Pöhlitz, Tschirnberg, Gornau, Dittmannsdorf, Bilschlag, Scharfstein, Schölkau, Korfendorf

# 1,8 Milliarden für die französische Militärluftfahrt

## 4,5 Milliarden Francs für Kriegsmaterial

Für die für das Wochenende angelegte französische Kabinettsitzung waren auf die Tagesordnung die drei Fragen gesetzt worden, die nach den Besprechungen in Moskau, Warschau und Prag, wie aus Paris gemeldet wird, auf der Konferenz in Stresa eine Rolle spielen sollen, nämlich die französisch-englisch-italienische Zusammenarbeit, der französische Protokollschritt beim Völkerbund wegen der Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland und der Ostpakt. Man betonte jedoch in Paris, daß die Richtlinien des französischen Kabinetts nur sehr weitläufig und vor allem sehr geschmeidig sein werden, um es dem französischen Außenminister zu ermöglichen, in Stresa eigene Initiativen zu ergreifen.

Für die Sitzung der französischen Regierung waren die Erklärungen des Ministerpräsidenten Mandin aufschlußreich, die er im Finanzausschuß der französischen Kammer gemacht hat. Nach dem Bericht aus Paris hat Mandin gesagt, das Programm für die Landesverteidigung erfordere für die Luftfahrt 800 Millionen Francs (131 Millionen Mark) für 1935 und eine Milliarde (164 Millionen Mark) für 1936. Für die Materialbeschaffung seien jedoch 4 1/2 Milliarden (738 Millionen Mark) notwendig, die aber auf drei Jahre verteilt werden könnten. Mandin habe ferner erklärt, daß

Frankreich seit 1920 für Seereschiffe 134 Milliarden Francs ausgegeben habe, wovon 15 Milliarden Francs für Neubauten verwendet worden seien.

Diese Mitteilungen über die Sitzung des Finanzausschusses der französischen Kammer stammen aus der Pariser Zeitung „Populaire“, die wieder die Kenntnisse von den französischen Rüstungen einer Indiskretion verdankt. Man wird darüber in Paris nicht sehr erbaunt sein, weil man dort mit der Indiskretion beschäftigt ist, welche der rechtsprechende Abgeordnete Taittinger sich geleistet hat.

Die französischen Zeitungen behandeln die ganze Angelegenheit nach wie vor als eine Indiskretion und teilen mit, daß Mandin über die Äußerungen Taittingers, sehr wütend gewesen sei.

Auf jeden Fall befindet sich Frankreich geradezu in einem Rausch der Rüstungen. Das ist für Frankreich eigentlich

ein schlechter Ausfall für Genf, wo in der Sitzung des Völkerbundsrats Frankreich eine Protestschrift überreichen wird, die nach Mitteilungen von maßgebender französischer Seite gegen eine englische Denkschrift gerichtet ist.

### Edens schriftlicher Bericht.

Stresa nur Fortsetzung des europäischen Meinungsaustausches.

Nach der Ankunft Edens in London erstattete er einem Kabinettsauschuß einen Bericht über seine Besprechungen in Moskau, Warschau und Prag. Die Vollziehung des englischen Kabinetts findet am Montag statt. Für diese Sitzung wird Eden einen schriftlichen Bericht ausarbeiten.

Bei der Beurteilung der Verhandlungen Edens in den öffentlichen Hauptstädten stellt die englische Presse fast übereinstimmend fest, daß das Londoner Programm vom 3. Februar nicht in der geplanten Form habe durchgeführt werden können, und daß besonders der Ostpakt als erledigt gelten müsse. Unter dem Eindruck dieses Hinweises auf die Vorschläge Hitlers besteht in England überwiegend die Ansicht, daß nunmehr andere Möglichkeiten gefunden werden müßten. Dabei nehmen einige Blätter, wie „Daily Mail“, sehr entschiedene Stellung gegen Pläne, die angeblich auch im britischen Kabinetts erörtert worden seien, betreffs eines Militärpaktes zwischen England, Frankreich, Italien und Rußland. In diesem Zusammenhang verweist die „Times“ auf die

Entscheidung, die in französischen, italienischen und sowjetischen über das Ergebnis der Warschauer Verhandlungen herrscht.

Ein unbedingtes „Nein“ wäre dort sicher gesehen worden. Die „Times“ weisen nachdrücklich darauf hin, daß nach Ansicht MacDonalds und Simons die Beratungen von Stresa lediglich als Fortsetzung und Abschluß des mit Edens Reise begonnenen europäischen Meinungsaustausches gedacht seien.

### Staatsrat Ernst Brandes-Althof verstorben.

Aus Jüterburg wird gemeldet: Ganz plötzlich verstarb abends auf einem Jagdgang der Staatsrat Dr. Dr. e. h. Ernst Brandes-Althof. Er war mit seinem Sohn zur Schnepfenjagd gegangen. Nach 7 Stunden kehrte der Sohn zum Standplatz seines Vaters zurück, wo er ihn tot auffand.

Mit Ernst Brandes, der am 11. März sein 73. Lebensjahr vollendet hatte, verliert Deutschland einen weitsehenden Mann, der unbeirrbar den Weg zur deutschen Nahrungsfreiheit gegangen war. Die Grundlagen für die praktische Landwirtschaft erwarb sich Brandes auf dem väterlichen Gut in Ostpreußen. Schon 1902 wurde er stellvertretendes Vorstandsmitglied der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer, die ihm 1914 den Vorsitz übertrug. Brandes war einer der wenigen, die bei dem Russeneinfall 1914 auf ihrem Hofe blieben. Für sein mutiges Ausbleiben auf umkämpftem Boden erhielt er als einer der ersten Zivilpersonen das Eisernes Kreuz am weiß-schwarzen Bande. Nach dem Abzug der Russen führte er den mühevollen Wiederaufbau der ostpreussischen Landwirtschaft durch, ohne den die Ernährung Deutschlands während des Krieges kaum möglich gewesen wäre.

1920 übernahm er die Leitung des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Preussischen Landwirtschaftskammer, und bald darauf erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten der beiden Körperschaften. Nach der Machtübernahme legte er die Ämter nieder und wurde in den Preussischen Staatsrat übernommen, dem er bis zu seinem Tode angehörte.

### Letzte Funkprüfmeldungen

Mussolinis Vorschläge für die Dreierkonferenz.

London, 6. April 1935. (Glg. Funkpr.) Wie Reuter meldet, hat Mussolini bereits einzelne Vorschläge für die Drei-Mächte-Konferenz in Stresa aufgelegt. Diese Vorschläge seien, wie gerüchelt wird, bereits unterwegs nach London und Paris. In unterrichteten Kreisen glaubt man bereits das Programm des Duce für Stresa, das vier Punkte enthalten soll, zu kennen. Jedoch sei eine Bestätigung der angeblichen Vorschläge Mussolinis bisher nicht zu erlangen gewesen. Das angebliche Programm Mussolinis umfasse 1. die Festlegung einer gemeinsamen Linie für die Sondertagung des Rates in Genf, 2. eine gemeinsame Front der drei Mächte zur Verwirklichung der Communiqués vom 3. Februar, 3. die Frage der österreichischen Unabhängigkeit und 4. Erwägung der Möglichkeit der Wiedereinsetzung gewisser Bedingungen der Friedensverträge mit Österreich, Ungarn und Bulgarien. Die Vorbereitungen für Stresa scheinen noch auf ernste Schwierigkeiten zu stoßen, da die Ansichten der drei beteiligten Regierungen ziemlich weit von einander abweichen. „Zeit Paris“ meint, der französische Plan werde sich auf den Völkerbundspakt stützen und einen Weltbundspakt zwischen Graden darstellen, da der Völkerbund erst nach einem Beschluß des Völkerbundsrates in Kraft treten solle. Laval wird in heutigem Ministerrat die französische Ansicht bekanntgeben. Die Vorbereitungen der englischen Regierung für Stresa sind in vollem Gange. Eden wird heute MacDonalld und Simon einen kurzen vorläufigen Bericht über seine Rundreise erstatten. Am Montag wird das Gesamtkabinet einen umfassenden Bericht entgegennehmen. Erst am Dienstag wird dann das Parlament eine Erklärung über die Besuche in den europäischen Hauptstädten erhalten.

Leon Blum gegen Verlängerung der Dienstzeit.

Paris, 6. April. (Glg. Funkpr.) Am „Populaire“ wendet sich Leon Blum scharf gegen die Verlängerung der Dienstzeit.

Innerpolitische Kämpfe in Brasilien.

Rio de Janeiro, 6. April. (Glg. Funkpr.) Der brasilianische Staat Bras stößt aufsteigend vor schweren innerpolitischen Kämpfen. Der Anterrenen des Staates bedroht die Mehrheit des Staatsrates, da sich die gegen seine Wiederwahl ausgesprochen hat. Wie behauptet sind geschloßen und der Verkehr ruht.

## Ein Brief des Völkerbundkommissars von Danzig an den Völkerbund

In mehreren ausländischen Zeitungen wird ein Brief des Völkerbundskommissars von Danzig, Lester, an den Generalsekretär des Völkerbundes, N. A. Venot, veröffentlicht. Die größte Zeitung der schwedischen Universitätsstadt Lund, „Lunds Dagblad“, veröffentlicht diesen Brief im Wortlaut, der vom 22. Februar datiert und der, wie sie schreibt, auf die Verhältnisse in Danzig ein bezeichnendes Licht werfe.

In dem Brief heißt es wie folgt: „Der Völkerbund hat sich, seitdem ich nach Danzig gekommen bin, ungefähr drei oder viermal verammelt, und zwar nur für kurze Tagungen, jedesmal etwa nur für ein bis zwei Stunden. Gegenstand der Verhandlungen waren regelmäßig allfällige Dinge, wie die Aufhebung der Immunität eines Abgeordneten usw.“

Die Verammlung über die Auflösung des Volkstages hat gestern stattgefunden. Ich habe noch keine Zeitung über diesen Gegenstand erhalten, aber der Marschall Gumpert ist in meinem Auftrag in der Sitzung anwesend gewesen, und ich habe ein Memorandum des sozialdemokratischen Journalisten Probst erhalten. Der Präsident des Senats sprach, indem er erklärte, warum er die Auflösung wünsche, und er wurde bekämpft vom Führer der Zentrumspartei und vom Führer der Sozialdemokraten. Ich werde Ihre Reden kurz zusammenfassen, wenn ich einige Zeit habe.

Einige Vorläufe haben sich ereignet, wobei es ziemlich hoch herging.“ Der Völkerbundskommissar schildert dann die bekannten Vorgänge in der großen Volksstagsitzung, über die die Presse seinerzeit ausführlich berichtet hat, und zwar, wie er verschiedentlich erwähnte, auf Grund der Darstellung des Vertreters der Sozial-

demokratischen „Volkstimme“, wozu zur Erklärung bemerkt er, „daß die Presseorgane viel näher an der Regierungsbank liegt als die Diplomatenorgane und daß infolgedessen hier nicht alle Bemerkungen genau zu verstehen waren.“

Er faßt seinen Bericht in dem Urteil zusammen, daß „die Ergebnisse für Parlamente nicht ungewöhnlich sind“, wobei er sich aber über das Verhalten des Danziger Senatspräsidenten kritisch äußert und Gerüchte über sein früheres Auftreten im Hofenauschuß wiederholt. Der Brief schließt wörtlich mit dem folgenden Satz:

„Wohl steht natürlich in einem Gegensatz zum Senat, weil er bekannt ist als Kanal, der von der Sozialdemokratischen Partei als Verbindung zu mir benutzt wird. Dies zu Ihrer Information.“

„Lunds Dagblad“ kommentiert den Brief wie folgt: „Die Lage Danzigs, bildlich gesprochen, zwischen Deutschland, Polen und dem Völkerbund, verleiht deutlich den politischen Leidenschaftlichkeiten eine erhebliche Schärfe, und man kann den angeblichen Kommissar über die verwinkelte Lage verstehen, vor allem, weil er nach dem letzten Satz des Briefes nicht ganz frei von Beeinflussung dasteht, eine Feststellung, die in einem mehr oder weniger öffentlichen Aktenschild recht bemerkenswert ist.“

Hierzu bemerkt DRW: \* Wie erinnerlich, ging kürzlich durch verschiedene ausländische Zeitungen die Meldung, daß der Völkerbundskommissar von Danzig ganz entschieden in Abrede gestellt hat, einen derartigen Bericht an den Völkerbundsekretär gesandt zu haben. Die Aufklärung dieser etwas mysteriösen Angelegenheit bleibt daher abzuwarten.

ateilung, die  
berein der  
zumist.  
aspflege die  
Nicht alle  
einen Sinn,  
rial für alte  
e kaum noch  
sh mit Ver-  
ormen und

nimmt auch  
strates vor.  
sch gleichsam  
arbeiten wä-  
des Neu-  
werden, um  
Mitteln zu  
zu leisten  
en hat, laßt

Das war's  
gefällt! ...  
ucht muß sie  
ust stehen.  
ch bin da-  
und hinter-  
daß sie das  
Ende ge-

roffier.  
osfängt sie,  
uf in das  
das offene  
sprechen.  
zertnircht:  
nicht böse  
sogar sein  
ber sagen  
sicher ...

graphie und  
sen, harten,  
eine Art  
eine glatte,

Er selber  
schen Villa  
er gar nicht  
Stunden  
See getrun-

angelernter  
r, den Kra  
tuh folgt.